

Das Tor zur Sonne



Fr. 24.02.2012, 19 Uhr

Spielfilm: Ägypten/Frankreich/Marokko 2006, Regie: Yousry Nassrallah, , DF

In zwei Teilen verfilmte Yousry Nassrallah den gleichnamigen Roman des libanesischen Schriftstellers Elias Khoury (1994), der ein episches Werk über die Geschichte Palästinas darstellt. Flüchtlingslager Schatila in den 1990ern. Der alte Younis, der an allen Phasen des palästinensischen Befreiungskampfs teilnahm, fällt ins Koma. Sein Ziehsohn Khalil, der sich in einer komplexen Affäre verwickelt findet, versteckt sich im Spital bei Younis und hält ihn dadurch am Leben, indem er seine und die eigene Geschichte erzählt.

Der junge Younis verlässt 1943 das Elternhaus und schließt sich dem palästinensischen Widerstandskampf an, in dem er über die Nakba hinaus sein Leben verbringen wird. Khalil ist ein Palästinenser der zweiten Generation, die im Lager aufgewachsen ist und schließt sich den Kämpfern unter der Führung von Younis an. Beide erleben den Niedergang und die Verzweiflung der palästinensischen Widerstandsbewegung im Libanon.

Regisseur Yousry Nasrallah steht in der Tradition alter Geschichtenerzähler. Die Darstellungen der Vertreibung der Palästinenser 1948 stützen sich auf Erzählungen von Zeitzeugen.

Khalil ist ein Palästinenser der zweiten Generation, die im Lager aufgewachsen ist und schließt sich den Kämpfern unter der Führung von Younis an. Beide erleben den Niedergang und die Verzweiflung der palästinensischen Widerstandsbewegung im Libanon.

Regisseur Yousry Nasrallah steht in der Tradition alter Geschichtenerzähler. Die Darstellungen der Vertreibung der Palästinenser 1948 stützen sich auf Erzählungen von Zeitzeugen.

Lesekreis "Arabische Literatur"

Arabische Literatur und Musik sind hierzulande – bis auf ein bisschen Folklore und einige Bestseller – kaum bekannt. Das OKAZ bietet allen Interessenten und Liebhaber/innen die Möglichkeit, sich tiefer mit dieser reichen und vielfältigen Welt auseinanderzusetzen. Gemeinsam wollen wir Texte lesen und besprechen und richten uns dabei ausschließlich nach den Wünschen der Teilnehmer/innen: ob Zeitgenössisches, Historisches, Lyrik oder Prosa oder die Texte der politischen Liedermacher – erlaubt ist, was gefällt und gewünscht wird.

Der Lesekreis steht allen Interessierten offen. Die Kenntnis der arabischen Sprache ist nicht Voraussetzung. Im Gegenteil, der Lesekreis setzt sich gerade den kulturellen Austausch zwischen arabischen und österreichischen Literaturliebhaber/innen zum Ziel. Wohl aber wird Arabisch-Lerner/innen die Möglichkeit geboten, die Texte im Original zu verstehen und so – neben dem literarischen Genuss – ihre Sprachkenntnisse zu verbessern.

Einstieg jederzeit möglich.
Lernen Sie die arabische Literatur kennen!

Termine:

Samstag 18.12.2011: Nachbesprechung von „Die Hinrichtung des Todes“, Zakarija Tamer (Syrien).

Nächster Termin nach Vereinbarung:

Nachbesprechung von „Tor zur Sonne“, Elias Khouri (Libanon)

Kontakt: okaz.wien@yahoo.com

Musikunterricht im OKAZ

- Oud (arabische Laute)
- Orientalische Musiktheorie Solfeggio

Mit Moufid Nehme, Komponist und Oud-Virtuose aus dem Libanon.

Anmeldung unter: 0699 13806884

Veranstaltungsprogramm

Österreichisch-Arabisches Kulturzentrum

(OKAZ)

Jänner - Februar
2012



Von der Politisierung der Kultur zur
Kultivierung der Politik

من تسييس الثقافة إلى تثقيف السياسة

المركز الثقافي العربي النمساوي
(عكاظ)

Gußhausstraße 14 / 3, 1040 Wien
okaz.wien@yahoo.com
www.okaz.at

Ein Jahr arabische Revolte Aktivist/innen ziehen Bilanz

Eyn-Schams



عين شمسن
Eye of the Sun

Fr. 13.01.2012, 19 Uhr
Spielfilm: Ägypten, 2008, Regie:
Ibrahim El-Batout, 90min, Ar. mit engl. UT

Die Geschichte spielt zwischen Ägypten und dem Irak. Eine ägyptische Ärztin reist in den Irak, um die gesundheitliche Effekte des abgereicherten Urans auf die Bevölkerung zu untersuchen. Die Geschichte geht im heruntergekommenen Kairoer Viertel Eyn-Schams mit dem Taxifahrer Ramadan weiter. Die Bilder wechseln vom Irak nach Ägypten. Doch der Irak bleibt als eine Art Hintergrundfolie größerer Zusammenhänge präsent. Denn der Film dokumentiert die großen Antikriegsdemos von 2003 in Kairo, die heute als der Ausgangspunkt der gegenwärtigen Demokratiebewegung in Ägypten gelten.

Der Film präsentiert einen Querschnitt der ägyptischen Gesellschaft der letzten Dekade anhand der Wahlkampagne eines reichen Parlamentsabgeordneten im Armenviertel. Die harten Realitäten sind umso deutlicher im Kontrast zum Bilderbuch, in welchem die kleine Schams ihre Stadt sucht.

„Eyn Schams“ ist der erste ägyptische Spielfilm, der mit einfachen Mitteln und Privatinitiativen unabhängig, d.h. an den Behörden vorbei, gedreht und dem Publikum vorgeführt wurde.

Fr. 27.1.2012, 19h
Eine Podiumsdiskussion mit Vertretern von arabischen Organisationen in Österreich:

Tunesisches Haus
Syrische Gemeinde
Ägyptische Jugend

Vor einem Jahr verbrannte sich ein tunesischer Arbeiterloser selbst. Er entzündete damit eine Volksrevolte in der gesamten Region, die sogar Protestbewegungen in Europa inspiriert. Einige Diktatoren sind gefallen, einige können sich noch halten. Die Kräfte der alten Ordnung versuchen jedenfalls zu retten, was zu retten ist, während die Volksbewegungen weitermachen. Indes sind, wie zu erwarten war, zahlreiche Herausforderungen zu meistern. Wie stellt man sich zu den Umarmungsversuchen der westlichen Mächte einschließlich der ehemaligen Kolonialländer, die wie in Libyen im Namen der Demokratie wieder einmal Krieg führten? Handelt es sich dabei um eine Neuauflage des Demokratieexports wie im Irak?

Und wie steht es um soziale Veränderungen, wie sie von den Massen dringend gefordert werden? Hört sich bei der sozialen Gerechtigkeit die Demokratie, wie sie von den lokalen und globalen Eliten verstanden wird, auf?



Fr. 03.02.2012
Spielfilm, Libanon/Syrien 1974),
Regie: Bourhan Alaouié, Libanon/Syrien
1974, 100 Min., Arab. mit engl. UT

Der Spielfilm ist ein cinematographisches Dokument über das israelische Massaker an den Arbeitern des palästinensischen Dorfes Kafr Qassem. Im Oktober 1956 wurden dort 49 Personen auf dem Heimweg von der israelischen Armee am Straßenrand kaltblütig ermordet.

Im Mittelpunkt stehen die Ereignisse, die zu dem Massaker von 1956 führten. Der Film zeigt aber auch einen Teil des Gerichtsprozesses, bei dem die verantwortlichen israelischen Offiziere mit sehr milden Strafen davon kamen.

Insgesamt zeichnet er nicht nur ein Portrait des palästinensischen Dorfes Kafr Qassim, sondern auch des Lebens der Araber unter dem Militärregime nach der Staatsgründung Israels.

"Kafr Qassim" ist nicht nur ein historisches Dokument, sondern auch ein Meilenstein arabischer Kinogeschichte. Der Film erhielt 1974 den Tanit d'or des Festivals von Karthago und 1975 den Preis des Moskauer Internationalen Filmfestivals.